Persönliches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 10: **Terrassenhäuser**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Ernst Häubi, Architekt; Hans von Weissenfluh, Arch. SIA, Schönenwerd; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich, sowie zwei Vertreter der Kirchgemeinde; Ersatz: Frau Dr. Gauer, Architektin.

Friedhofkapelle Bifang in Schwyz

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4500): «Baustube Luzern», Adolf und Lis Ammann-Stebler, Architekten, Anton Glanzmann, Architekt, Anton Egloff, Bildhauer, Gottlieb Hirschi, Kunstmaler; 2. Preis (Fr. 3000): Josef Schnyder, Architekt, Basel; 3. Preis (Fr. 2500): Hansjörg Gügler, Architekt, Zollikerberg; 4. Preis (Fr. 2000): Franz Staffelbach, stud. arch., Luzern. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung seines Entwurfes zu betrauen. Preisgericht: Peter Ammann, Architekt, Zürich; Hanns Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Hans Käppeli, Arch. SIA, Luzern; alt Gemeinderat Walter Marty.

Schulhausanlage im Weidli in Uster

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang, 1. Preis (Fr. 7000): Heinz Hertig SIA, Willy Hertig SIA, R. Schoch, Architekten, Zürich; 2. Rang, 2. Preis (Fr. 6000): Eduard Del Fabro und Bruno Gerosa, Architekten BSA/SIA, Zürich; 3. Rang, 3. Preis (Fr. 4500): Rudolf Brennenstuhl, Arch. SIA, Zürich; 4. Rang, 4. Preis (Fr. 4000): Walter Schindler, Architekt, Zürich; 5. Rang, Ankauf (Fr. 2000): Manuel Pauli, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: A. Schneiter; 6. Rang, 5. Preis (Fr. 3000): Karl Pfister, Arch. SIA, Küsnacht; 7. Rang, 6. Preis (Fr. 2500): Jacques de Stoutz, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Willy Adam, Architekt; 8. Rang, Ankauf (Fr. 1000): Burckhardt & Perriard, Architekten SIA, Küsnacht; 9. Rang: Renzo Bretscher, Architekt, Feldmeilen; 10. Rang, Ankauf (Fr. 1000): Eberhard Eidenbenz, Arch. BSA/SIA, Robert Bosshard, Arch. SIA, Bruno Meier, Architekt, Zürich; Ankauf (Fr. 1000): Peter Stutz, Arch. SIA, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Dr. A. Bräm, Präsident der Oberstufenschulpflege (Präsident); E. Meister, Mitglied der Oberstufenschulpflege (Vizepräsident); Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans Marti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Herrliberg; H. J. Nägeli, Reallehrer; Ersatzmänner: E. Hürlimann, Vizepräsident der Oberstufenschulpflege; H. Mätzener, Adjunkt des Stadtbaumeisters, Zürich.

Kirche mit Pfarrhaus in Wattwil

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3200): Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; 2. Preis (Fr. 2800): Fritz Metzger, Arch. BSA/SIA, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden prämiierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Preisgericht: Robert Heeb (Vorsitzender); Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; W. M. Förderer, Architekt, Basel; Pfarrer J. Scherrer; André Studer, Arch. SIA, Gockhausen.

Schulbauten mit Turnhalle in Wynigen BE

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3500): Henry Daxelhofer, Arch. BSA/SIA, Bern, Mitarbeiter: Niklaus Berger, Architekt; 2. Preis (Fr. 3000): Guido Meier, Architekt, Herzogenbuchsee; 3. Preis (Fr. 1400): Ernst Bechstein, Arch. SIA, Burgdorf, Mitarbeiter: Hans Zesiger, Architekt; 4. Preis (Fr. 1100): Res Wahlen, Arch. SIA, Burgdorf. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Dr. W. Spycher (Vorsitzender); Fritz Fankhauser; Werner Krebs, Arch. BSA/SIA, Bern; Peter Lanzrein, Arch. BSA/SIA, Thun; Hans Müller, Arch. BSA/SIA, Burgdorf; Fritz Schläfli, Lehrer und Amtsvormund; Otto Spring, Gemeindeschreiber; Dr. H. Stricker.

Persönliches

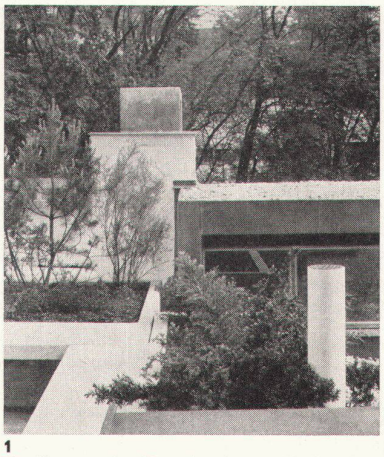
Hermann Baur 70 Jahre

Am 25. August feierte Architekt Hermann Baur BSA/SIA in Basel seinen siebzigsten Geburtstag. Trotz einer langen Reihe von Bauten außerhalb Basels ist das Wirken Hermann Baurs vor allem mit seiner Stadt verbunden, an deren zentralem Platz er sein Büro aufgeschlagen hat. Basel hat sich der Moderne nur zögernd und mit Rückschlägen eröffnet, und an allen wesentlichen Wendepunkten dieses Werdeganges begegnen wir der Gestalt Hermann Baurs. So treffen wir ihn bei jenem ersten Schritt in die neue Zeit, den Basel tat, in der Reihe der Architekten der Siedlung für sozialen Wohnungsbau am Eglisee, 1928. Dabei blieb es in Basel für einige Zeit; es begann die Krise, und mit ihr begannen die Zweifel der Öffentlichkeit an der modernen Architektur. Neben dem faschistischen Bau des Basler Kunstmuseums steht unsichtbar das Denkmal jener Weitsichtigen, die es ohne Rücksicht auf ihre Stellung bekämpft haben.

Die Achtung, die Hermann Baur unter seinen Mitarchitekten genoß, kommt darin zum Ausdruck, daß er den BSA von 1934 bis 1938 als Obmann der Ortsgruppe Basel und von 1938 bis 1944 als schweizerischer Obmann geleitet hat. Auch unsere Zeitschrift ist ihm zu besonderem Dank verpflichtet, da er lange Jahre die Redaktionskommission des WERK präsidierte.

Ein wesentlicher Teil des Œuvres von Hermann Baur liegt auf dem Gebiete des Kirchenbaus. Obwohl ihn dieses Gebiet schon früh interessiert hat, kam er erst 1936 zu einem eigenen Neubau: der Don Bosco-Kirche in Basel. Darin und in seinem folgenden Werk verfolgt er zwei – vielfach miteinander zusammenhängende – Vorstellungen: diejenige einer sinnvollen Reform der Liturgie von der Ikonologie des architektonischen Raumes her und diejenige der Integration moderner Kunstwerke in das Kirchengebäude und in den kirchlichen Gebrauch. Damit setzte er sich auf den schmalen Grat zwischen den Traditionalisten einerseits und jenen Modernisten andererseits, die die Kirche vom «Zweck» her auffassen und zum «Gemeindehaus» degradieren.

In den letzten Jahren folgten nun jene Projekte, welche die Dimension des Städtebaulichen streifen, indem sie das Gesicht der Stadt bestimmten. Unter ihnen steht die Verlegung der Gewerbeschule und ihr imponierender Neubau



1
Dachgarten des Eigenheims von Prof. Alfred Roth BSA/SIA in Zürich (vgl. WERK 5/1962)

2–6 Bepflanzung der Terrassensiedlung Burghalde in Klingnau

2, 3
Private Bepflanzung einer Terrasse

4
Private Bepflanzungen der Wohnterrassen seitlich

5
Betonkästen über der Treppengasse

6
Bepflanzung an der Treppengasse

Photos: 1 Erika Trautvetter-Gericke, Zürich; 2, 3, 6 James Müri, Brugg; 7 J. Hesse, Hamburg

2

3

am Sandgrubenareal obenan. Die Gesamtplanung für das Gellertfeld bedeutete in Basel den Schritt zur Wohnüberbauung mit gemischten Gebäudehöhen. Wir nennen schließlich die Gesamtplanung für das Basler Spital – ohne allerdings hier den städtebaulichen Intentionen Hermann Baurs folgen zu können.

Es wäre nun das öffentliche Wirken Hermann Baurs zu würdigen. Für zahlreiche Ehrenämter und Kommissionen hat er sich seiner Stadt zur Verfügung gehalten. Die Teilnahme in wichtigen Preisrichterkollegien bedeutete oft ein Verzicht auf die eigene Teilnahme und auf lockende Aufgaben. Schließlich ist die Reihe der jungen Architekten zu nennen, die er in seinem Büro herangebildet hat: Frédéric Brugger, Hanns Brütsch, Walter Förderer, Hanspeter Baur ... Wir wünschen dem Jubilar, daß ihm noch viele Jahre des künstlerischen, sozialen und öffentlichen Wirkens beschieden seien.

Lucius Burckhardt

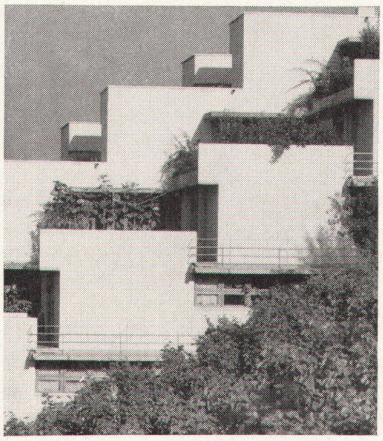
Pflanze, Mensch und Gärten

Terrassen- und Dachgartenbepflanzung

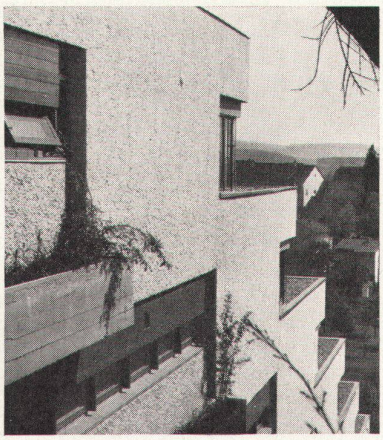
Le Corbusiers Dachgarten der zwanziger Jahre, in der achten Etage eines Miethauses in den Champs-Elysées angelegt, ist noch traditionsgebunden. Gegossene Terrazzoplatten bilden Wege und Sitzplätze. Dazwischen wachsen, in versenkten, quadratischen Beeten, regelmäßig versetzte Zwergrosen. Einmal rechts, einmal links steht ein pyramidenförmiger Ilex oder ein spiralförmig geschnittener Buchsbaum. Das Ganze ist von einer streng geklippten Taxushecke umgeben.

Unregelmäßiger wirken seine etwas späteren «Jardins suspendus» am Boulevard Masséna und der Villa in Poissy. Rundgebogene Betonwände mit ausgesparten Ausblicken schützen vor Wind und Sonne. Immergrüne Zwerggehölze, wie Berberitzen- und Chamaecyparisarten, wachsen wie zufällig zwischen einjährigen Sommerblumen in sichtbar eingebauten Betontrögen.

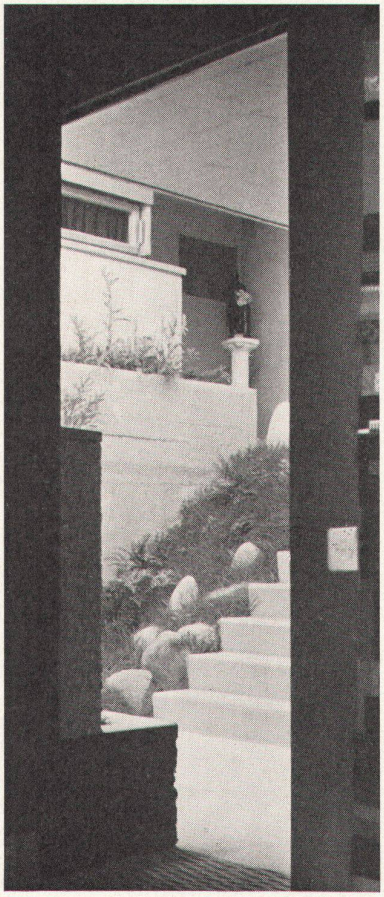
Neutras Villa Nelson in Orinda, Kalifornien, zeigt uns, wie Innen- und Außenraum zu einem verschmelzen können. Das Wohnzimmer ist von einem großen Dachgarten umgeben, auf dessen Steinplatten Kübel mit Kirschlorbeer (Prunus lauroderasus), Rizinus (Ricinus communis), Mimosen und Agaven stehen. Der Abhang daneben ist mit flachwach-



4



5



6